

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stinkt rät mir, dem Fremden, sitzen zu bleiben. Auch der Headmaster sitzt, er ist selbst kein alter Herr von Harrow, und das Lied, das nun kommt, ist so etwa die „Alte Burschenherrlichkeit“ von Harrow, das Lied, das Old Harrovians in der ganzen Welt singen, wo immer sie einander erkennen, an den Gesichtern, an den Farben ihrer Krawatte, sei es an einem Lagerfeuer in den kanadischen Rockies oder bei einem Mahl im Klub von Trinidad, auf einer Farm in Uganda:

„Forty years on!“ singen sie. „In vierzig Jahren.“

Die Melodie dieses Liedes ist hinreissend. Sie hat die Kraft und das Tempo des klassischen Fussballsports von Harrow, den das Lied rühmt.

„In vierzig Jahren, wenn weite Fernen einst uns trennen, die heute hier singen, — — blickt ihr dann zurück, so werdet ihr staunen: So war ich bei der Arbeit und so am Spiel?“

Dann, mag sein, kommt es über euch. Ein paar Noten, ein Kehrreim. Visionen wallen um euch, aus der Knabenzeit. Echo des Traumlandes trägt sie davon.“

— Und nun, in leidenschaftlichen Trompetentönen der schmetternde Ruf der Fussballer von Harrow:

„Follow up! Follow up! Follow up!“

„Schliesset an! Schliesset an! Laufet mit! Bis das Feld widererschallt von dem Tritt der zweiundzwanzig Mann! Schliesset an!“

Ich starre, ganz gerührt und mitgerissen, hin zu der ersten Zuschauerreihe, wo neben dem Headmaster der emeritierte Erzbischof von Canterbury aufgesprungen ist und laut mitsingt. Ein wahrhaft ehrwürdiger Greis, so alt! Er war so etwas wie der anglikanische Papst. Jetzt ist auch das vorbei für ihn. — —

„Damals“, singt er mit, „war die fieberheisse Minute nicht zuviel für das schwache Herz, das wankende Knie. War der Kampf am ärgsten, so waren wir drin, und die letzten oder die langsamsten nicht! Schliesset an!“

„In vierzig Jahren“, singen die alten Jungen, „in vierzig Jahren, älter und älter, schwer von Atem, mit schwachen Füßen, rheumatischen Schultern — was wird es uns helfen, dass wir einst stark gewesen? Gott, gib uns Tore zu hüten und zu belagern, Spiele zu spielen, Kampf für die Kühnen und Sieg ihrem Eifer, in zwanzig Jahren, in dreissig, in vierzig — —“

Der greise Erzbischof setzt sich nieder, atemlos und ein wenig steif.

In vierzig Jahren! — — denke ich. Wie wird Harrow aussehen? Wird dieses aristokratische Erziehungsideal der Public School von England noch vierzig Jahre leben?

Ich weiss: es wird leben. In England gehen die alten Dinge nicht unter. Aber sie ändern sich; man baut neue Häuser zu den alten und lässt um alles Epheu wachsen, der macht auch das Neue und Radikale alt.

Wir alle erheben uns. Man spielt die Nationalhymne. Der Speech-Day ist vorbei.

Schweizerische Umschau.

Am Montag, den 9. Sept. findet in Luzern die Delegiertenversammlung und anschliessend daran die **Generalversammlung des katholischen Lehrervereins der Schweiz** statt. Traktanden der Verhandlungen: Jahresbericht, Rechnungsablagen, Neuwahlen, Anträge von Sektionen, allgemeine Umfrage. Die Vortragsthemen lauten: „Der kathol. Lehrer in der kathol. Aktion“ (Referent: Sem.-Dir. L. Rogger, Hitzkirch) und „La protection de la famille et de l'enfant dans le droit civil suisse.“ (Referent: Prof. Dr. P. Aeby, Freiburg i. Ue.)

Im Rahmen des Zionistenkongresses tagte in Zürich vom 2. bis 5. August eine internationale zionistische **pädagogische Konferenz**, die sich mit jüdischen Erziehungsfragen beschäftigte. Sie schloss mit der Gründung eines zionistischen pädagogischen Rates, der dauernd die Interessen der zionistischen Bildungsfragen unterstützen und fördern soll.

Singwoche am Hasliberg. Jede Singwoche der Finkensteiner ruft nach einer Fortsetzung, und jede Wiederholung und Fortsetzung ruft wieder neue Freude auf den Plan. Die erste Rüdlinger Singwoche zählte über fünfzig, die zweite, 1928, trotz Abweisungen, über siebzig Teilnehmer und die Teilung in zwei Wochen in diesem Jahre brachte keine fühlbare Entlastung in Rüdlingen, denn die eben zu Ende gegangene Singwoche zählte doch wieder gegen siebzig Teilnehmer. Die zweite Woche verlegen wir nun ins Berner Oberland, 5.—13. Oktober in Goldern am Brünig, ohne jedoch die Kursleitung oder die Art der Durchführung zu wechseln. Da der Platz dort nicht so leicht erweitert werden kann wie in Rüdlingen, ist frühzeitige Anmeldung geboten. Im Vordergrund steht, wie immer, die Pflege des echten Volkslieds und das gute, ausdrucksvolle Singen. Im Kursgeld von Fr. 60 ist Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Für Anmeldungen und Auskünfte wende man sich an Fritz Schwarz, Geschäftsführer der Schweiz. Pädagog. Gesellschaft Bern, Pestalozzi-Fellenberg-Haus.

Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport. Bern. Die Arbeiten für die erste schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern im Jahre 1931 sind bereits in vollem Gange. Die Ausstellungsbehörden, die Zentralkomitees, Wirtschaftskomitees sowie die ständigen Komitees und Gruppenkomitees sind mit Ausnahme verschiedener auswärtiger Mitglieder gebildet. Generalkommissär ist Dr. med. A. Hauswirth.

Psychotechnische Prüfung der Postaspiranten. Von der eidgenössischen Postverwaltung wurde im letzten Jahr für die Postaspiranten neben einer Kenntnisprüfung erstmals die psychotechnische Untersuchung angewendet. Während jene feststellt, ob der Kandidat die Kenntnisse, die in den oberen Klassen einer guten Sekundarschule erworben werden können, in genügendem Masse besitzt, versucht diese, gestützt auf die wissenschaftlichen Ergebnisse der experimentellen Psychologie, seine praktische Eignung für den Postdienst nach Charakter und Arbeitsweise festzustellen. Es geschieht dies an Hand von Präzisionsinstrumenten für die natürlichen Wahrnehmungsfähigkeiten und des Arbeitsverhaltens des Bewerbers und durch zwanglose Unterhaltung im Gebiete seiner Erfahrung für das Auffassungs- und Denkvermögen. Die Ergebnisse dieser ersten psychotechnischen Prüfung scheinen nicht ungünstig zu sein. Die eidgen. Postverwaltung sieht vor, die Resultate der Untersuchungen durch das praktische Verhalten der nachher Angestellten und durch Bewährungszeugnisse während einer Reihe von Jahren nachzuprüfen.

Die psychotechnische Prüfung ist in anderen Ländern bereits in weitgehendem Masse eingeführt, vor allem in Deutschland, wo die Bewerber um eine Stelle bei der Deutschen Reichsbahn einer umfassenden psychotechnischen Prüfung unterworfen werden.

Im Kanton Graubünden werden 8300 Knaben und 8017 Mädchen an öffentlichen Primarschulen von 589 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet. Sekundarschulen gibt es 57 mit 2008 Schülern. Die 6 freiwilligen und 13 obligatorischen Fortbildungsschulen werden von 231 Schülern besucht. Gewerbliche Fortbildungsschulen bestehen 14, wozu 7 kaufmännische und

37 hauswirtschaftliche Schulen kommen. Die Ausgaben für das Volksschulwesen betragen annähernd 1,3 Millionen Franken. Die Kantonsschule wird von 440 Schülern besucht.

Internationale Umschau.

Der 11. Internationale Kongress für Sekundarunterricht fand kürzlich im Haag statt (vom 17. bis 24. Juli). Vertreten waren 23 Länder. Die Hauptfrage der Tagesordnung betraf den weiblichen Unterricht. „Ist es möglich, denselben so zu organisieren, dass er mit den Studien der Knaben und in den gleichen Klassen erteilt werden kann?“ Die Ansichten der Kongress Teilnehmer waren sehr geteilt und es haben sich lebhafte Kontroversen gezeigt.

Um den Verkehr der Delegationen in deutscher Sprache zu erleichtern, hat die französische Delegation beschlossen, dem leitenden Komitee das Vorprojekt einer Statutenrevision vorzuschlagen, welche die Gleichstellung der Sprachen einführt und das permanente Sekretariat und den Wahlmodus auf neue Grundlagen stellt, um den angeschlossenen Ländern innerhalb des internationalen Bureaus eine vollkommene Gleichheit zu sichern. Dieses Vorprojekt wurde den nationalen Verbänden samt Empfehlung zum Studium zugestellt, damit es am nächsten Kongress behandelt werden kann.

Am 7. August wurde in Genf die Tagung des Internationalen Verbandes der Akademikerinnen (International Federation of University Women) in Anwesenheit von 500 Mitgliedern eröffnet.

Der internationale Verband wurde im Jahre 1919 gegründet und zählt heute bereits über 35,000 Mitglieder in seinen 31 Landesverbänden. Der im Jahre 1924 gegründete schweizerische Landesverband, dem diesmal die Gastgeberrolle zufällt, umfasst in seinen Sektionen etwa 400 Mitglieder. Die Hauptziele des Verbandes sind Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Akademikerinnen verschiedener Länder, Förderung wissenschaftlich arbeitender Frauen durch Gewährung von Stipendien, an deren Verleihung stets die Bedingung geknüpft wird, die geplanten Arbeiten in fremdem Lande auszuführen, um internationale Verständigung zu fördern — die Stipendiatin von 1928 ist übrigens eine Schweizerin —, sowie Förderung des internationalen Austausches von Lehrkräften.

Mit der Unterstützung der italienischen Regierung wird im Januar 1930 in Rom ein Internationaler Montessori-Kursus von 4-Monaten stattfinden. Der Kursus ist dadurch für deutsche Teilnehmer besonders lohnend, weil er ins Deutsche übersetzt wird, sodass auch Teilnehmer, die mit der italienischen Sprache nicht vertraut sind, ohne weiteres folgen können. Nähere Auskunft erteilt die Scuola di Metodo Montessori, 35 Via Monte Zebbio, Rom.

Vom 31. Juli bis 14. August findet die dritte internationale Zusammenkunft der Pfadfinder in Birkenhead (England) statt. Die erste derartige Zusammenkunft wurde 1920 in London, die zweite 1924 in Kopenhagen abgehalten. 40,000 bis 50,000 Pfadfinder werden aller Voraussicht nach die gewaltige Zeltstadt bevölkern, darunter mehr als 350 Teilnehmer aus der Schweiz, aus Zürich etwa 50. Die Leitung der Schweizer Delegation hat Oberfeldmeister Scheurer von der Abteilung Rheinbund (Basel) inne. Damit die Schweizer Teilnehmer ihre Heimat wohlgerüstet vertreten können, wird ein mehrtägiges Vorbereitungs-lager in Basel stattfinden. Eröffnet wird das Lager in Birkenhead durch den Herzog von Connaught; am Sonntag, 4. August, findet ein Gottesdienst statt, an dem der Erzbischof von Canterbury und der Leiter und Gründer der Pfadfinderbewegung, Baden-Powell, sprechen werden.

Zur gleichen Zeit wird auch der internationale Kongress des Welpfadfinderbundes in Arrow Castle abgehalten, zu dem jedes Land 6 Vertreter sendet.

Akademisches Studium in Deutschland. Im Jahre 1913 zählte man in Deutschland 7000 Abiturienten, 1928 aber 20,000. An deutschen Hochschulen waren 1913: 72,000, 1914: 78,000, 1926: 90,000, 1928: 110,000 Studenten eingeschrieben. Die Zahl wird im laufenden Jahr 1929 auf 130,000 anwachsen. Das gesamte Berufsleben wird allmählich „akademisiert“.

Die Amerikaner lernen Deutsch. Die deutsche Sprache wird an Schulen New-Yorks von Tag zu Tag populärer. An den höheren Schulen zeigt das Studium der deutschen Sprache von 1927 bis 1929 41 Prozent Zuwachs, und in den sogenannten höheren Schulen für Junioren, die ungefähr den deutschen Progymnasien entsprechen, ist der Zuwachs während derselben Zeit 605 Prozent. Die Gründe für dieses lebhaftere Interesse sind die starke Unterstützung des Deutsch-Unterrichts durch die Schulbehörden und Lehrer, die vielen literarischen und musikalischen deutschen Veranstaltungen in den Schulen und die Gründung deutscher Schulvereine, die ihre jugendlichen Mitglieder zu Höchstleistungen in der deutschen Sprache anspornen. Dem wachsenden Bedürfnis entsprechend haben die meisten höheren Schulen eine grössere Anzahl deutscher Sprachlehrer angestellt.

Das „Manchester Education Committee“ hat einen eigenen **Arbeitsnachweis für Schulentlassene** geschaffen. Dieses Amt erhält von allen Schulen eine Verständigung über jedes schulentlassene Kind, andererseits eine stetig ansteigende Zahl von Stellenangeboten. Im Arbeitsjahr 1927/28 konnten von 11,424 Schulentlassenen nicht weniger als 8115 untergebracht werden, obwohl bekanntlich auch in England die Arbeitslosigkeit eine grosse Rolle spielt. Der Arbeitsnachweis betreibt auch nachgehende Fürsorge für die auf Arbeitsplätzen Unterbrachten.

Sport und Kriminalität. Von 351 befragten amerikanischen Gemeinden stellten 223 eine bemerkenswerte Verminderung der Straftaten Jugendlicher fest. Als einen der Gründe gaben sie den vermehrten Bau von Spielplätzen an. Jeder Junge, der von der Strasse in disziplinierte Spielgemeinschaft gerät, hat einen Erzieher gefunden. In Berlin stellte man fest, dass von 10,000 Schützlingen der Jugendgerichte keiner war, der einem Turn- oder Sportverein angehörte.

Praktische Arbeit für die Völkerverständigung. Dieser Tage sind 170 deutsche und französische Schüler nach Deutschland abgereist. Die deutschen Schüler hatten ihre Ferien in französischen Familien verbracht und kehren nun mit den französischen Kindern, die ihre Ferien in Deutschland verbringen werden, zurück.

Italien. Der freie Museums-Eintritt. Aus erläuternden Mitteilungen der italienischen Presse geht hervor, dass sich unter den staatlichen Abgaben, deren Abschaffung beschlossen wurde, auch die Eintrittsgebühren der staatlichen Museen, Galerien, Ausgrabungen und Denkmäler Italiens befinden. Der Zutritt zu diesen ist nach dem Inkrafttreten des Ministerratsbeschlusses für die Einheimischen und Fremden völlig frei. Der Beschluss ist ganz unerwartet gekommen. Er behebt restlos den Uebelstand der bisher üblichen hohen Eintrittsgebühren der italienischen Sammlungen, der inner- und ausserhalb Italiens oft gerügt wurde. Die Regierung verspricht von dieser Neuerung eine Förderung der Volkskultur und des Fremdenverkehrs. Beide Vorteile sind mit einem Einnahmehausfall von jährlich 6 Millionen Lire kaum zu teuer bezahlt.